

Manfred Hattendorf

Walter Hömberg, Heidie Guilino (Hg.): Ein Tag im Leben. Reportagen junger Journalisten

1994

<https://doi.org/10.17192/ep1994.3.4786>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hattendorf, Manfred: Walter Hömberg, Heidie Guilino (Hg.): Ein Tag im Leben. Reportagen junger Journalisten. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 11 (1994), Nr. 3, S. 300–302. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1994.3.4786>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Walter Hömberg, Heidie Guilino (Hg.): Ein Tag im Leben. Reportagen junger Journalisten

München: Ötschläger 1993, 117 S., DM 20,-

Ein Tag im Leben. - Diese bewußt fragmentarischen Porträts sind bei Journalisten besonders beliebt. Durch ihre vom sinnlichen Detail ausge-

hende ausschnittartige Verdichtung soll gleich mit dem ersten Satz Spannung erzeugt und auf ein Schicksal neugierig gemacht werden: auf einen Düsenjäger-Copiloten, einen Radrennfahrer, eine alte Taubenzüchterin, die Serviererin in einem Fastfood-Restaurant, eine achtzehnjährige Mutter. Vom Alltäglichen bis zum Exotischen, vom Anrührenden bis zum Sensationellen, vom äußersten Süden bis zum Norden Deutschlands reicht das Spektrum der 23 Reportagen von Journalistik-Studenten der Katholischen Universität Eichstätt, die das von ihren Lehrern herausgegebene Bändchen vereinigt.

Was sich als selbstverständliche Aufzeichnung eines Gesprächs, eines Tagesablaufs, einer Personenkonstellation liest, ist nicht wahllos festgehalten, ist nicht nur Bericht, wie man in dem Wort "Reportage" vermuten könnte. Im Eindruck der spielerischen Transparenz einer Mozart-Sonate vergleichbar, geht der guten Reportage ein Prozeß des Suchens, Auswählens und Bewertens voraus, der zu einem "dramaturgischen Konzept" führt - in den Worten von Peter Sartorius: Die Reportage "ist die künstlerische Aufbereitung von Information, Impression, Reflexion, Konklusion und Emotion" (S.10).

Der Band ist eine (besonders für die Reise) empfehlenswerte Lektüre. Auf jeweils nicht mehr als drei bis vier Seiten nimmt man intensiv Anteil an einem fremden Leben, einem ungewohnten Arbeitsrhythmus, einer neuen Umgebung. Man steckt als Leser mir nichts dir nichts in der Haut eines Staubsaugervertreeters, ist gespannt, ob seine Verkaufsstrategie aufgeht. Man bewundert die mildtätige Ausdauer des Kapuzinermönchs Onesimus, der in München seit 37 Jahren eine Suppenküche für die Ärmsten der Armen betreibt. Und man fragt sich, wo die Nachtschwester Rosi und die Abfallberaterin Ursula Daser die Energie für ihren Beruf hernehmen, wie es dem behinderten Türken Sitki Arslan gelingt, nach Feierabend noch Basketball mit seinen Freunden zu spielen und was die nichtsahnenden Eltern der Schülerin Elke zu dem bunten Armband sagen werden, das sie sich von dem Nadel-Künstler Tom Handke hat eintätowieren lassen.

Die Reportage: Das ist nicht nur das fremde Schicksal, hautnah erlebt, das ist vor allem auch die vermittelnde Sprache, die Haltung des Reporters. Wie kaum sonst in journalistischen Texten wird der Leser in der Reportage mit den subjektiven Eindrücken desjenigen konfrontiert, der für seine Aufzeichnungen den Weg auf die Intensivstation, ins Kloster oder in die Disco genommen hat. Was die Reportage, die ja packen und unterhalten möchte, gleichzeitig zu einer der verantwortungsvollsten journalistischen Formen macht (s.S.13f.). Mir ist Kerstin Zybers Text über die 71-jährige Taubenzüchterin Anna Kretschmann besonders nah gegangen. Daß diese Reportage mit fünfeinhalb Seiten länger als die meisten anderen ist, spricht nicht gegen sie. In kurzen, ruhigen Sätzen erfaßt schon der erste Absatz

das Wesentliche am Lebensrhythmus der alten Duisburgerin, ohne daß zunächst die Tragweite ihrer Beziehung zu den Tauben ganz deutlich werden würde. Das soll sie auch nicht. Das dramaturgische Konzept dieser Reportage ist so angelegt, daß die Komplexität eines Lebens erst durch den biographischen und historischen Rückblick auf die Tradition des Taubenzüchtens unter Bergwerksleuten nach und nach sinnlich faßbar wird. Bis dann ganz am Ende der anfangs genannte Schicksalsschlag - der Kehlkopfkrebs des Sohnes - wieder aufgenommen wird. So wird begreifbar, was Anna Kretschmann wirklich an ihren Tauben hat. "Schlag um Schlag" ist der treffende Titel dieser weit angelegten, schon sehr reif wirkenden Reportage. Ein Tag im Leben: Das sind nicht nur 24 Stunden, das sind nach dem Zufallsprinzip ausgewählte konkrete 24 Stunden vor dem Hintergrund eines ganzen Lebens.

Manfred Hattendorf (Karlsruhe)